

# Taufkirche von Weihbischof Georgens

Kirchen im Bistum Speyer: Weisenheim am Berg-St. Jakobus

Die St. Jakobuskirche mit ihrem markanten quadratischen Eingangsturm fügt sich überaus harmonisch in den historisch geprägten Ortskern des 1800 Einwohner zählenden Weindorfes Weisenheim am Berg (Landkreis Bad Dürkheim) ein. Vor 90 Jahren – am 19. November 1933 – wurde der romanisierende Sakralbau vom Speyerer Bischof Dr. Ludwig Sebastian geweiht.

Es ist das Gotteshaus, in dem Otto Georgens getauft wurde, Messdiener war, die Orgel gespielt und seine Primiz gefeiert hat. Daher lässt es sich der Weihbischof auch nicht nehmen, anlässlich des Jubiläums am Samstag, 18. November (18 Uhr), den Festgottesdienst in seiner Heimatkirche zu zelebrieren. Der Name Georgens ist im Übrigen sehr eng mit deren Baugeschichte verbunden.

Denn der Winzer Jakob Georgens II. war es, der das Gartengelände bei seinem Wohnhaus in der Dorfmitte unentgeltlich zur Verfügung stellte. Gewissermaßen als Reverenz an den Schenker wählte man als Patron den heiligen Jakobus.

Wäre es nach dem damaligen Pfarrer Johannes Depré gegangen, hätten die Weisenheimer Katholiken noch heute kein eigenes Gotteshaus, sondern müssten bei Wind und Wetter wie früher nach Dackenheim pilgern. Vom dortigen Seelsorger kam Widerstand gegen

→ Die Kirche besteht aus rotem Sandstein, der aus dem örtlichen Steinbruch stammt.

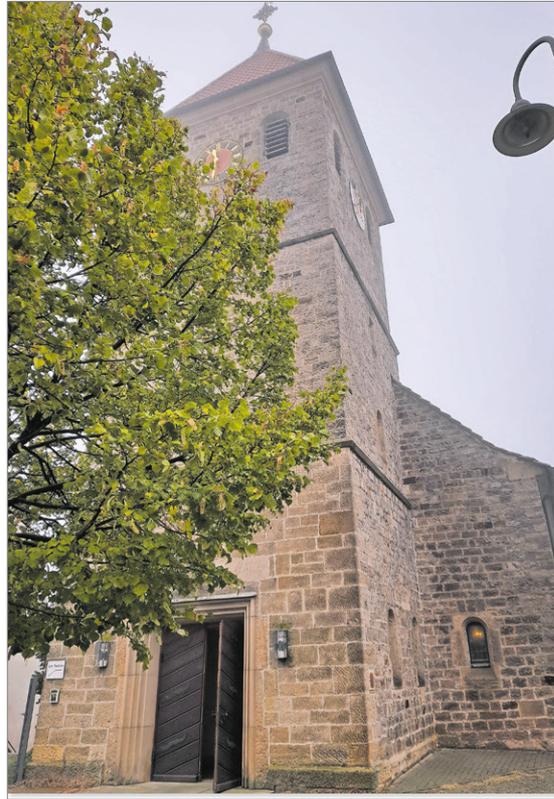


Foto: Ecker

den Kirchenbau, weil er den Weiterbestand seines Pfarrsitzes in Frage gestellt sah. Davon ließ sich die bayerische Staatsregierung nicht beeindrucken und gab im Juli 1932 grünes Licht für die Errichtung einer katholischen Tochtergemeinde in Weisenheim am Berg.

Den finanziellen Grundstock hatten die damals etwa 250 Katholiken bereits mit dem 1926 gegründeten Kirchenbauverein geschaffen. Nach der Grundsteinlegung am 13. November 1932 ging dann alles

sehr schnell. In Rekordzeit von nur einem Jahr entstand die Kirche nach den Plänen des Architekten Hans Seeberger (Kaiserslautern). Für den Bau, dessen Gesamtkosten sich auf 48 000 Reichsmark beliefen, wurden Sandsteine aus einem Steinbruch im örtlichen Langental verwendet. Fast das ganze Dorf habe seinerzeit Hand angelegt, auch protestantische Mitchristen hätten ehrenamtlich Sand und Steine transportiert, hob Dr. Johannes Peter Dix, Vorsitzender des Gemeindeausschusses, hervor.

Das Gotteshaus, das über eine 1983 zum Gemeindezentrum ausgebaute Unterkirche verfügt, ziert über dem Eingangsportal die Statue des heiligen Jakobus, eine Arbeit des Freinsheimer Bildhauers Franz Lind. Die Wandmalereien im Halbrund des Chorraums stammen von Heinrich Drewes aus München. Von dem Künstler ist so gut wie nichts weiter bekannt. Nur soviel: „Er war außergewöhnlich gut vertraut mit christlicher Tradition und Bildsymbolik“, erklärte Diplom-Theologe Bernhard Böhm, der sich intensiv mit dem Werk befasste und ihm 2018 sogar

eine Predigt widmete. Im Zentrum des Chors ist die Maiestas Domini, der auf einem Regenbogen thronende Heiland dargestellt, eingefasst durch einen Kreis in Silber, Blau und Gold. Zu seiner Rechten sitzt Johannes mit Papierbogen und Schreibfeder, zur Linken ist der Kirchenpatron Jakobus mit Schwert und Buch abgebildet. Als Besonderheit sind an den beiden Seitenaltären heimatische Motive zu erkennen: die Ruine der Limburg und der Bismarckturm (Marienaltar) sowie eine Dorfansicht von Weisenheim am Berg (Josephs-altar).

Als Folge der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils wurde der Altarraum in den 1970er Jahren umgestaltet. Der Bildhauer Theo Rörig aus Hettenleidelheim schuf einen neuen Altar aus hellem Marmor des Schweizer Jura. Als Motiv wählte er einen Rebstock. Auch der Ambo, dessen Auflagefläche ein geöffnetes Buch symbolisiert, ist das Werk Rörigs. Der Kreuzweg mit den reliefartigen Figuren stammt von dem Münchener Bildhauer Franz Cleve und wurde im Zuge der Renovierung im Jahre 1993 den Wandmalereien farblich angepasst. Die 1965 geweihte Orgel wurde von Paul Zimmol aus Kaiserslautern gebaut. (Alois Ecker)

Die Kirche St. Jakobus in Weisenheim am Berg (Hauptstraße 39) gehört zur Pfarrei Heilige Theresia vom Kinde Jesu Bad Dürkheim. Sie verfügt über 200 Sitzplätze. Im Turm hängen drei Glocken aus Gusstahl (Bochumer Verein), geweiht am 20. Mai 1951: St. Maria (1253 Kilogramm), St. Joseph (953 Kilogramm) und St. Jakobus (724 Kilogramm). Gottesdienste finden alle drei Wochen sonntags um 10.30 Uhr und alle zwei Wochen donnerstags um 18 Uhr statt. Außerhalb dieser Zeiten ist die Kirche geschlossen. Weitere Informationen beim zentralen Pfarrbüro, Telefon 06322/1865, oder im Internet, [www.pfarrei-bad-duerkheim.de](http://www.pfarrei-bad-duerkheim.de)



Foto: Ecker

↑ Die Wandmalerei stammt von dem Münchner Künstler Heinrich Drewes.